

Die Presse

Bitcoin-Affäre: Wieso ließen sich so viele Anleger blenden?

Tausende Menschen haben ihr Geld bei Optioment verloren. Ein Erklärungsversuch.



Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Auch die Optioment-Anleger. – REUTERS

von Judith Hecht Und Nikolaus Jilch 16.02.2018 um 17:47

Wien. Mehr als 10.000 Menschen haben Bitcoins und damit ihr Geld in das System Optioment gesteckt – und verloren. In dem Kriminalfall rund um die Kryptowährung Bitcoin ermittelt bereits die Wiener Staatsanwaltschaft gegen diverse Drahtzieher. Auch Interpol wurde eingeschaltet.

Viele der enttäuschten Investoren hegen die Hoffnung, wenigstens einen Teil ihres eingesetzten Geldes wiederzubekommen. Sie sehen sich als Opfer jener drei Österreicher, die Optioment hierzulande vertrieben haben und ihnen bei diversen Großveranstaltungen Renditen von bis zu vier Prozent pro Woche versprochen haben.

Wie ist das nur möglich?

Als Außenstehender stellt man sich anlässlich dieses Falles allerdings schon ein paar Fragen: Wie ist es möglich, dass sich Menschen zu derart windigen Veranlagungen hinreißen lassen? Wie kann es dazu kommen, dass sie bei Großveranstaltungen einem Pseudo-Finanzexperten euphorisch auf der Bühne zujubeln, wenn er ihnen nicht nur völlig unrealistische Gewinne verspricht, sondern sie auch im selben Atemzug bedrängt, sofort viel Geld zu investieren? Ist es die nackte Gier, die in solchen Momenten jede Vernunft auslöscht?

Nicht unbedingt, sagt Wirtschaftspsychologin Julia Pitters zur „Presse“. Gier sei ein Charakterzug, hier aber kämen bei den Beteiligten einfache Mechanismen zum Tragen. Die Optioment-Vertreiber hätten es nämlich bei diesen Events bestens verstanden, simples Reflexverhalten bei den Anwesenden auszulösen. „Sie sagten ihnen, sie müssten schnell investieren, und erzeugten damit enormen Zeitdruck. Und in solchen Situationen der Unsicherheit können die Menschen nicht mehr abwägen, was rational das Beste ist.“ Laut Pitters agiert dann fast jeder von uns nach ganz einfachen Verhaltensregeln wie „Was alle machen, ist gut“ oder „Wenn die Ware knapp wird, muss ich zugreifen“.

Und wenn nur wenig Informationen für die Entscheidung zur Verfügung stehen, würden diese gerne überschätzt, so die Psychologin. „Oft bewähren sich diese Grundsätze im Alltag ja auch. Denken Sie an die Millionenshow. Das Publikum hat oft die richtige Antwort, deshalb wird dieser Joker oft gezogen.“ Allerdings führe der Ansatz „Die Mehrheit hat recht“ bei komplexen Sachverhalten auch zu Fehlurteilen, sagt Pitters.

Heute sagen viele der damaligen Investoren, dass sie es besser hätten wissen müssen. „Ich war total naiv. Ich hätte mir nie gedacht, dass es so etwas bei Bitcoin gibt.“ Zusätzlich wurden die Optioment-Teilnehmer durch die Struktur des Systems bei der Stange gehalten. Je mehr Menschen und Bitcoins man hineingeholt hat, desto höher war die Provision. Besonders verdiente Vertriebler wurden auf der Bühne im Hotel Pyramide geehrt und einige Dutzend „Top-Leader“ zu einer Reise nach Ägypten eingeladen. Ins Land der Pyramiden. Als Belohnung.

Das Handwerk beherrscht

Dass die drei Österreicher es verstanden, bei diesen Werbeveranstaltungen für Stimmung zu sorgen, und verkaufstechnisch alle Register zogen, liegt für die Psychologin auf der Hand. Denn die Männer hätten den Anwesenden das Gefühl der Exklusivität vermittelt. Nach dem Motto: Wir sind schlauer als die anderen. Wir haben jetzt die große Chance, die die anderen da draußen nicht haben. „Hier wurde an das Selbstbild der Zuschauer appelliert. Jeder sieht sich gern als schlauer Fuchs. Das ist ein ganz simpler Trick, den jeder Verkäufer kennt“, sagt Pitters.

Sekten funktionierten übrigens nach einem ganz ähnlichen Prinzip. Immer würden eine „Ingroup“ und eine „Outgroup“ kreiert, sagt die Expertin. „Und jeder von uns hat das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Wenn es die Auserwählten gibt, dann gehöre ich lieber zu ihnen und nicht zu der dummen unwissenden Masse, die ihr Geld konventionell anlegt und keine Gewinne macht.“ Identitäten ließen sich schnell aufbauen, das funktioniere immer. „Faszinierend ist, dass es hier übers Geld mithilfe einer Anlagestrategie gelungen ist.“

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 17.02.2018)

DIE REDAKTION EMPFIEHLT





Die besten Bilder aus aller Welt

Perspektiven, Momente, Naturschauspiele: Wir zeigen Ihnen jeden Tag jene Fotos, die uns in besonderes Erstaunen versetzen.



Zitate der Woche: "Habe mit gequältem Kalb mehr Mitleid als mit einem Auftragskiller"

Der Politik auf den Mund geschaut: Die besten Sager aus Österreichs Innenpolitik.

**ZOOLEBEN****Nach 50 Minuten auf eigenen vier Beinen**

Neues aus den Tiergärten: Der Zoo Schmiding in Oberösterreich freut sich über die Geburt eines Giraffenbabys.

Goldparty für David Gleirscher: Bis der Hahn krächte

David Gleirscher ist Olympiasieger, das Fest für den Gold-Rodler im Österreich-Haus war ein euphorisiertes, ein rauschendes. Gute Laune, Ausdauer und Laustärke waren gefragt. Einblicke nach Korea.

TRUMPISMUS**Die absurden Geschichten des 45. US-Präsidenten**

Donald Trump liefert Beobachtern stets neue Geschichten zum Schmunzeln oder Kopfschütteln.

Diesmal: Eine Militärparade soll die US-Amerikaner zum Staunen bringen.

QUIZ**"Das einzig Grüne, das ich mag ..." - Kennen Sie Michael Häupls Zitate?**

Nach 25 Jahren übergibt Michael Häupl am Samstag die Führung der Wiener SPÖ, in wenigen Monaten auch das Bürgermeisteramt. Der Stadtchef ist stets ein verlässlicher Lieferant pointierter Sager. Kennen Sie seine besten Zitate?

INTERESSANTES

Anzeige von Taboola

Turbulenzen am Aktienmarkt - Was erwartet Anleger in 2018?**Jeder Deutsche Autobesitzer sollte dieses Gerät besitzen****100 Jahre Republik: Der Goldbarren für nur 29,- Euro****Warum man jetzt mehr denn je auf den Baustoff Holz setzen sollte**

„Wenn man kein Geld hat, sind 50 Euro viel“

"Lokführer überlastet": Gewerkschaftskritik nach Zugsunglück

DiePresse Investments

Anzeige